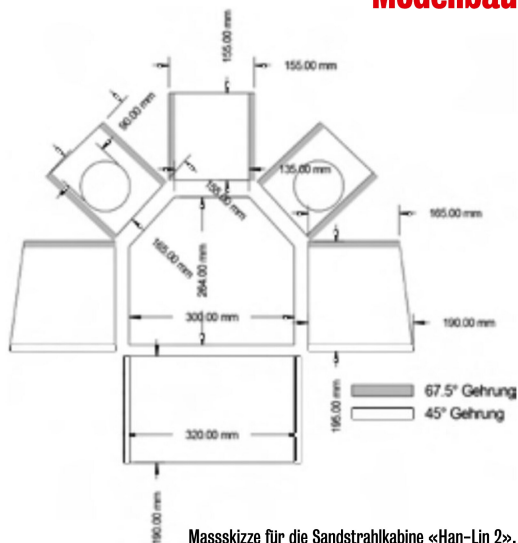




Mit einem einfachen Gummiring lässt sich aus dem Anschlussnippel ein Ventil herstellen, das nach dem gleichen Prinzip wie ein Veloschlauch-Ventil arbeitet.



Massskizze für die Sandstrahlkabine «Han-Lin 2».

habe ich daher im Bereich des Luftetrtritts in die Pistole ein Ventil eingebaut, welches bei Defekten oder Verstopfungen der Düse verhindert, dass das Luft-Sandgemisch in Richtung Kompressor drängt. Dies konnte sehr einfach realisiert werden, indem ich – analog einem Veloventil – ein Stückchen Schrumpfschlauch (Durchmesser ca. 5 mm, Breite ca. 2 mm) über den Nippel gestülpt habe, durch den die Luft in die Pistole eintritt, was sehr gut funktioniert.

Das verwendete Strahlgut – der «Sand» also – entstammt der Dentaltechnik. Für meine Bedürfnisse kann es mehrfach verwendet werden, wobei darauf zu achten ist, dass es in der Strahlkabine nicht mit

Schmutz usw. vermischt wird. Andernfalls kann die Düse verstopft werden, was bei laufendem Betrieb sehr ärgerlich ist. Abhilfe schafft ein Holzstück (ca. 2 cm Durchmesser, 3 cm lang), in das ein Metallstift von ca. 0,5 mm Durchmesser eingesteckt wird. So kann die Düse während laufendem Betrieb entstopft werden, ohne dass die Kabine geöffnet und die Handschuhe abgestreift werden (letzteres eine recht lästige Angelegenheit) müssen.

Den Abschluss des Beitrages sollen einige Impressionen von Werkstücken machen, die vor der Farbgebung und weiteren Verarbeitung zu den Modellen mit Glasperlen gestrahlt wurden.



○ Gegossener Kasten eines SBB-Zwergsignals in H0.



Zwei SBB-Signalmasten in H0 mit einfachem und doppeltem Splesskasten.



Bahnübergangssignal mit Andreaskreuz und zwei Signalkörpern als Gussteile.



Der versammelte Lohn für den Weg vom ersten Versuch bis hin zur eigenen Sandstrahlkabine.